

Als „Taktgeber in der Region“ gefeiert

Max Aicher bekam außergewöhnliche Geschenke zum 85. Geburtstag – Darunter Trauzimmer auf dem Predigtstuhl

Von Sabine Zehringer

Bad Reichenhall. Wer aus einer Freilassinger Baufirma mit 130 Mitarbeitern ein Weltunternehmen mit 4500 Beschäftigten geformt hat und dabei seit mehr als 50 Jahren eine glückliche Ehe führt, darf an seinem 85. Geburtstag ordentlich feiern. Und das tat Unternehmer Max Aicher auch am Freitag mit geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Familie, Freunde und engen Weggefährten im Königlichen Kurhaus in Bad Reichenhall.

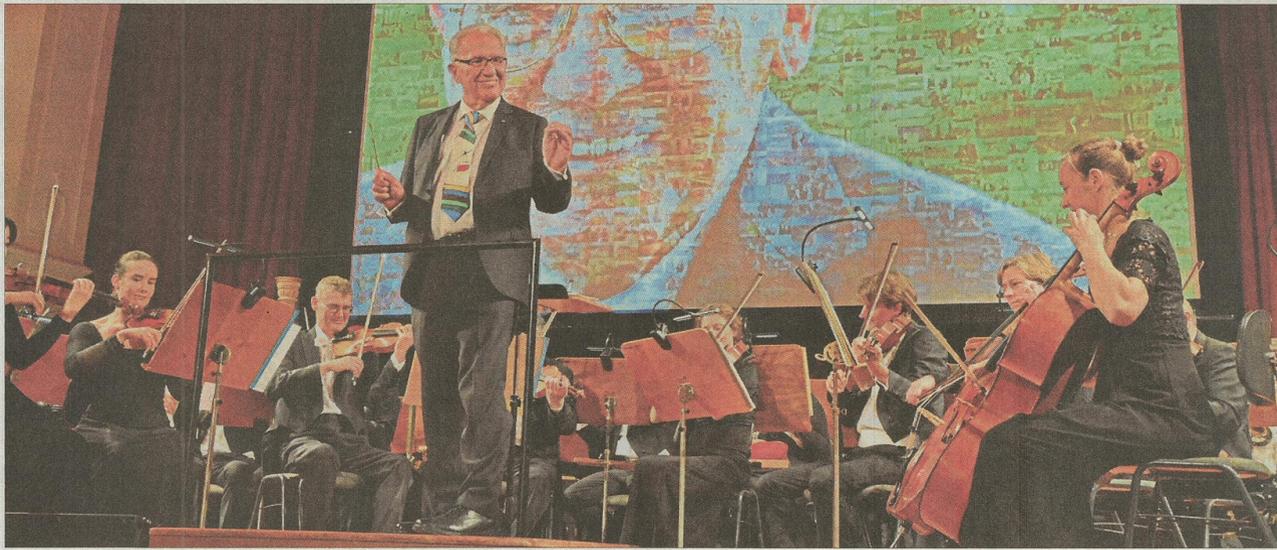
Gut sieben Stunden dauerte die abwechslungsreiche Feier, in der sich launige Laudatoren mit hochkarätiger Musik und spektakulären Shows abwechselten. Die Festgesellschaft, darunter auch Bundestagsabgeordneter Dr. Peter Ramsauer und die Verlegerin der Heimatzeitung Simone Tucci-Diekmann, wurde mit einem Zehn-Gänge-Degustationsmenü verwöhnt.

Und der Jubilar hieße nicht Max Aicher, wenn er mit diesem Menü nicht gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen hätte: Er verwöhnte seine Gäste, würdigte zugleich seine Mitarbeiter, als er stellvertretend dem erst 26 Jahre alten Chefkoch Manuel Wimmer die Bühne gewährte, und es war darüber hinaus eine ausgezeichnete Werbung für das Predigtstuhlrestaurant, wo der junge Mann wirkt.

Lackner über Aicher: „Retter des Predigtstuhls“

Und dort soll es weiter aufwärts gehen, denn Bad Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner hatte eine lang ersehnte Nachricht als Geschenk dabei: Mit Wirkung zum 18. Mai darf der Raum „Beletage“ als Trauzimmer genutzt werden. Schon lange war dies im Gespräch, doch in Deutschland ist alles nicht so einfach. Es gilt einen gewissen würdigen Rahmen zu garantieren und bestimmte Kriterien zu erfüllen. Nachdem die Reichenhaller Schreinerei Haas die Beletage zum „wahrscheinlich schönsten Trauzimmer Deutschlands“ gestaltet habe, so Lackner, könne er dem Jubilar die entsprechende Urkunde überreichen; nicht ohne ihn zuvor noch als „Segen für Reichenhall“ und „Retter der Predigtstuhlbahn in höchster Not“ zu würdigen.

Der so Gelobte hatte zuvor seine Gäste persönlich mit Handschlag, dann mit einer Rede begrüßt, in der er sich selbst und seine Visionen vorstellte, gewürzt mit einer Portion Selbstironie: „Ich habe viel Geduld“, sprach er



Einen goldenen Dirigierstab erhielt Max Aicher von den Reichenhaller Philharmonikern, die er seit langer Zeit unterstützt. Zudem gab es ein Konzert mit ausgeklügeltem Programm, an dessen Ende der „Taktgeber in der Region“ das Geschenk gleich testen konnte.



Auf dem Predigtstuhl darf geheiratet werden. Oberbürgermeister Lackner überbrachte die Urkunde.



Die nächste Vision, die Max Aicher in die Realität umsetzen will, sind Olympische Jugend-Winterspiele in der Region. Sandmalerin Frauke Menger baute dies in ihre Show ein.



Klaus Unterharnscheidt ist seit Januar Mitgeschäftsführer der Aicher-Stiftung.



PNP-Verlegerin Simone Tucci-Diekmann überreichte dem Jubilar und seiner Gattin Evelyn eine Kopie des Reichenhaller Tagblatts von dessen Geburtstag am 21. März 1934.



Agrarministerin Michaela Kaniber überbrachte Glückwünsche der Bayerischen Staatsregierung und des Ministerpräsidenten Söder.



Mit klassischer Musik begann der Abend, mit einer spektakulären Trampolinshow endete die offizielle Feier samt Zehn-Gänge-Degustationsmenü. Max Aicher bot seinen Gästen eine abwechslungsreiche Feier. – Fotos: Sabine Zehringer

und schob, begleitet von Lachen, hinterher: „Manche nennen es Dickköpfigkeit.“ Fakt sei: „Ich wollte immer was bewegen und will das immer noch. Das ist mein Lebenselixier.“

Und je älter er werde, umso mehr gehe es ihm nicht darum, für sich selbst etwas zu bewegen, sondern für andere, für seine Mitarbeiter und für die Region. Deshalb sei für ihn an diesem Abend das fünfjährige Bestehen seiner Stiftung mehr Anlass zum Feiern als sein eigener Geburtstag. Mit der Stiftung könne vieles unter-

stützt werden. In dieser Stiftung gibt es seit Januar auch einen neuen Mann. Klaus Unterharnscheidt kümmert sich um den kaufmännischen Bereich. Aicher selbst will sich wieder mehr um Lösungen in einer „immer komplexeren Welt“ kümmern.

„Im Grunde meines Herzens bin ich ein Techniker“, gestand der Diplom-Ingenieur. Und als Varietékünstler Dirk Denzer, der durch den Abend führte, konkret nachfragte: „Was für ein Mensch ist Max Aicher?“, bekam er zur Antwort: „Einfach ein Mensch,

der sein Leben der Firma und der Familie widmet.“ Der Dank des 85-Jährigen galt seiner Frau Evelyn, mit der er seit 53 Jahren verheiratet ist. Grundsätzlich sei er für sein Leben so dankbar, dass er es gar nicht ausdrücken könne.

Eines war dem nie unumstrittenen Unternehmer noch wichtig zu sagen. „Viele Menschen sagen mir nach, dass ich nur Geld verdienen im Kopf habe, aber das sind schlechte Beobachter. Geld ist für mich nur Mittel zum Zweck.“ Der Zweck aktuell ist unter anderem die Vision, die Win-

terjugendspiele in die Region zu bringen. Was er unternehmerisch alles auf die Beine gestellt hat, das zeigte sich dann in einem ungewöhnlichen Zusammenspiel aus Bild und Musik. Auf der Leinwand waren Aicher-Stahlwerke in aller Welt zu sehen, die Reichenhaller Philharmoniker unter dem Dirigat von Christian Simonis interpretierten dazu passende Werke. „Musik für Kanada zu finden, war nicht so einfach“, verriet Evelyn Aicher, die am Programm mitgewirkt hatte. Fündig wurde man mit „My Way“ vom kanadischen

Sänger Paul Anka. Fast eine Stunde spielten die Philharmoniker Mozart, Bizet und Verdi, um mit einem Medley rund um „What a wonderful world“ zu enden. Philharmoniker-Geschäftsführer Felix Breyer hatte für den „Taktgeber in der Region“, wie er ihn nannte, aber noch ein weiteres Geschenk: einen goldenen Dirigierstab.

Für die Bayerische Staatsregierung und Ministerpräsidenten Markus Söder überbrachte Agrarministerin Michaela Kaniber Glückwünsche und Dank: „Denn was wäre Bayern ohne seine Unternehmer?“ Sie erinnerte daran, dass es nicht nur um große Projekte geht, sondern auch um viele Arbeitsplätze. „Da hängen 4500 Familien dran.“ Als Agrarministerin dankte sie Aicher für Ideen wie eine Schaukäserei auf dem Predigtstuhl. Die heimische Stimmkreis-Abgeordnete fand aber „besonders beeindruckend“ sein Engagement für die Jugend und die Bildung, zum Beispiel bei der Einrichtung der Akademie: „Sie denken immer von der Wurzel her.“ Nicht zuletzt schätzte Michaela Kaniber die Entschlossenheit des Unternehmers. „Wenn wir Politiker verzagen, schießt ein Max Aicher um die Ecke und hat eine neue Idee.“ Dabei habe sich nicht zuletzt bei der Flüchtlingskrise 2015 gezeigt, dass hinter der harten Schale ein weicher Kern stecke: „Sie haben da ebenso geholfen wie bei der Hochwasserkatastrophe.“

Ehrenmitglied der Krankenhausfreunde

Geholfen hat Max Aicher auch stets dem Verein „Freunde des Freilassinger Krankenhauses“. Für den Verein kündigte Prof. Dr. Christoph Himmeler an, dass Max Aicher in der nächsten Versammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen werde. In Himmellers Zeit am damals noch städtischen Krankenhaus fiel die Spende eines hochmodernen CT-Geräts durch Aicher.

Viele solcher Taten und Aktivitäten des Jubilars ließen sich aufzählen, zu viele für einen Abend. Und so konnte auch der neue Mann im Aufsichtsrat der Aicher-Stiftung, Klaus Unterharnscheidt, nur ein paar herausragende Fakten nennen, darunter eine, die den immer noch steten Wachstum des Aicher-Imperiums belegt. Seit Umwandlung in eine Stiftung vor fünf Jahren ist die Zahl der Mitarbeiter um insgesamt 750 gestiegen.

Mit seiner Belegschaft feierte Max Aicher dann am Samstag in der Firmenzentrale an der Teisenbergstraße in Freilassing.

Neuwahl beim Förderverein der Musikschule

Umrahmung des Kindertheaters „Concerto Piccolo“ als erste Aktion

Bad Reichenhall. Der Förderverein unterstützt die Städtische Musikschule Bad Reichenhall durch Aktivitäten rund um die musikalische Ausbildung der Kinder durch Konzertbesuche, Freizeitveranstaltungen und Preisverleihungen. Dazu finanziert er unter anderem den Zukauf neuer Instrumente und bietet Hilfestellung für bedürftigen Familien an. Aktionen des Fördervereins sind für alle Interessierten auch auf der Homepage der Musikschule unter www.musikschule-bad-reichenhall.de einzusehen. In der Sitzung des Fördervereins wurde der Vorstand neu gewählt. Dabei wurden auch die Mitglieder des bisherigen Vorstands, die nicht mehr im Amt sind, der Dank ausgesprochen: Das waren Manuela Dor-



Der neue Vorstand des Fördervereins der Musikschule Bad Reichenhall mit (v.l.) Verena Hellmann, Tamara Jürgens, Sonja Stibi, Sophie Debuch, Sabine Haarer und der Leiter der Musikschule, Kristian Aleksic. – F.: privat

mann und Monika Gaggia. Der neue Vorstand besteht aus: 1. Vorsitzende Tamara Jürgens, 2. Vorsitzende Sonja Stibi, Kassiererin So-

phie Debuch, Schriftführerin Verena Hellmann und Beisitzerin Sabine Haarer. Die erste Aktion des neuen Vorstands wird die

Umrahmung des Kindertheaters „Concerto Piccolo“ am 5. Mai im Alten Feuerwehrhaus in Bad Reichenhall sein. – red

Hauptversammlung der Marzoller Trachtler

Marzoll. Der Trachtenverein „D’Grenzler“ Marzoll hält seine Jahreshauptversammlung am Samstag, 30. März, in der Trachtenhütte ab. Beginn ist um 20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen un-

ter anderem die Berichte der Vorstandschaft samt der anschließenden Entlastung.

Mit den Punkten Wünsche und Anträge findet die Versammlung ihr Ende. – red

Wahl des 2. Vorsitzenden bei der Rehasportgruppe

Bad Reichenhall. Die Jahreshauptversammlung der Vital- und Rehasportgruppe im TSV Bad Reichenhall findet am Donnerstag, 28. März, um 17.30 Uhr im Gasthaus Heimgarten „Zum Bergei“, Am Einfang 10 in Bad Reichenhall, statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Vor-

standschaft, des Übungsleiters, der Rechnungsprüfer und die Entlastung.

Wichtiger Punkt ist die Neuwahl des 2. Vorsitzenden. Im Anschluss erfolgt die Verleihung von Ehrenurkunden und die Vorschau auf die geplanten Veranstaltungen im Jahr 2019.